

PRESSEKONFERENZ



emporia

„Senioren sind in der digitalen Welt angekommen“

OÖ Seniorenbund und emporia über die Bedeutung von digitalen Hilfsmittel für die
Generation 60+

mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

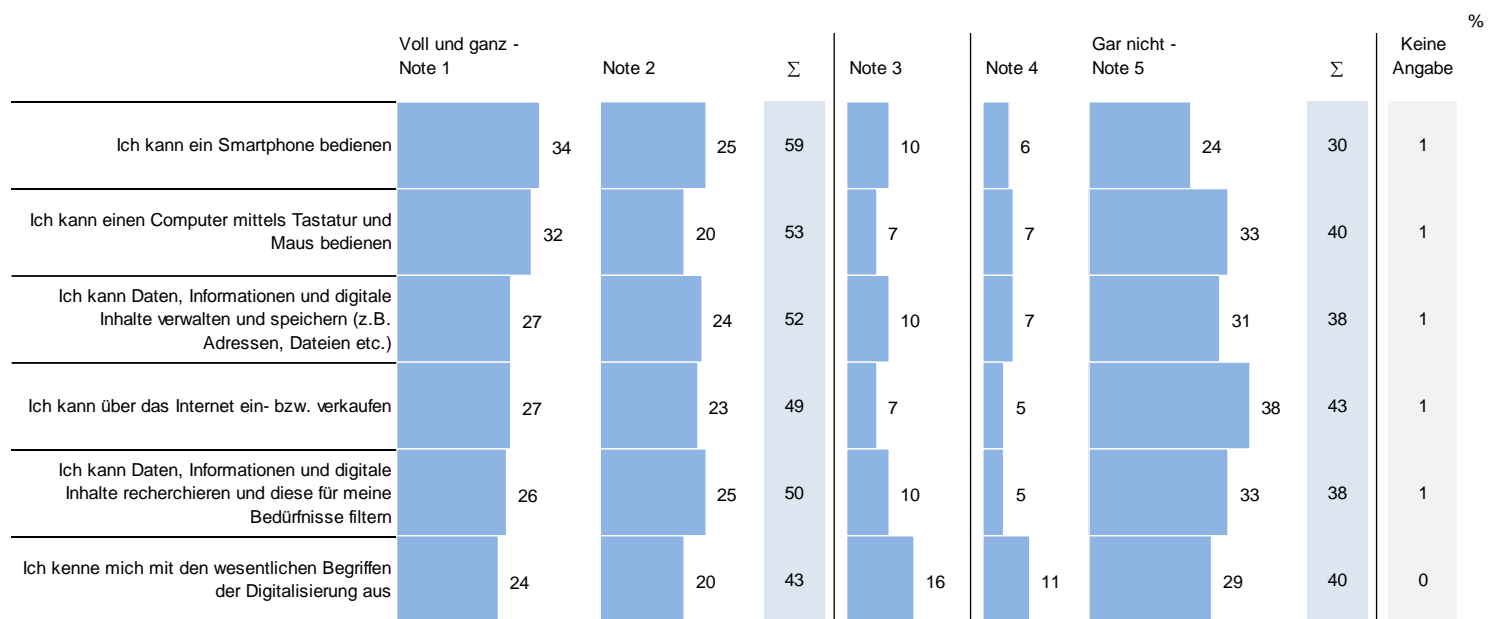
Mag.a Eveline Pupeter, Alleineigentümerin und Geschäftsführerin emporia

Dr. Felix Messner, Landesbildungsreferent OÖ Seniorenbund

Dienstag, 30. November 2021, Heinrich Gleißner-Haus

Das Smartphone als Zugang zur digitalen Welt

54 Prozent der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ab 60 Jahren, die heuer an der repräsentativen Umfrage des OÖ Seniorenbundes durch das Meinungsforschungsinstitut IMAS International teilgenommen haben, geben an, sowohl ein Smartphone zu besitzen als auch ein solches zu verwenden. Mit 27 Prozent haben weniger als ein Drittel der ab 60-Jährigen kein Smartphone, das ihnen zur Nutzung zu Verfügung steht. Ein ähnliches Bild zeigt die Angabe der Fähigkeiten von Seniorinnen und Senioren im Umgang mit dem Smartphone. Bei der Einschätzung der digitalen Online-Kompetenzen gaben die Seniorinnen und Senioren an, dass ihnen die Bedienung des Smartphones am leichtesten fällt. So stimmen 59 Prozent der Befragten der Aussage „Ich kann ein Smartphone bedienen“ zu. Wie die Bedienung und Benutzung jedoch konkret aussieht, lässt sich aus diesen Ergebnissen nicht ableiten.



Die Anwendungsmöglichkeiten, die der digitale Fortschritt mit sich bringt und die auch für das Smartphone geeignet sind, reichen von elektronischen Amtswegen bis hin zum Einsatz im privaten Bereich, beispielsweise zum Online-Banking oder Online-Einkauf. In den letzten Jahren stieg der Anteil der Seniorinnen und Senioren, die die Vorteile von Smartphones und anderen technischen Hilfsmitteln nutzen, stark an. „Durch digitale Hilfsmittel werden viele unserer alltäglichen Aufgaben erleichtert. Mit dem Wissen, diese richtig anzuwenden, erleichtern sie unsere Aufgaben und unterstützen dabei, sich Neues anzueignen sowie mit

Familie und Bekannten besser in Kontakt zu bleiben. Insbesondere die Einschränkungen im Zuge der Bekämpfung der Corona-Pandemie machten und machen das eindrucksvoll sichtbar.“, erläutert der Landesobmann des OÖ Seniorenbundes LH a.D. Dr. Josef Pühringer Vorteile des digitalen Fortschritts.

Die digitale Welt ist und bleibt aber eine Ergänzung – gerade für Senioren!

„Die digitalen Möglichkeiten der Kommunikation helfen in Zeiten von Ausgangsbeschränkungen ungemein, um mit den uns nahestehenden Personen in Kontakt zu bleiben. Einen Ersatz von realen Treffen bieten solche virtuellen Zusammenkünfte jedoch nicht. Die „digitale Welt“ wird immer eine Ersatz- oder Zusatzwelt bleiben, denn der Mensch ist auf das Erleben von Gemeinschaft und persönliche Kommunikation ausgerichtet.“, weist Pühringer auf die Notwendigkeit von Gemeinschaft in Bezug auf digitale Kommunikation hin. Der Landesgeschäftsführer des OÖ Seniorenbundes BR Mag. Franz Ebner sieht das ähnlich. „Der digitale Kontakt ist besser als kein Kontakt. Der persönliche Kontakt ist aber mit nichts zu ersetzen.“, so Ebner.

„Bei den vielen Erleichterungen und neuen Möglichkeiten darf man aber auch nicht außer Acht lassen, dass der technische Fortschritt aber zugleich auch Gefahren für die Benutzer birgt. Während die kriminellen Handlungen insgesamt leicht rückläufig beziehungsweise stabil sind, so haben sich die Delikte im Bereich der Internetkriminalität in den vergangenen Jahren vervielfacht.“, sagt der Landesobmann des OÖ Seniorenbundes über die Gefahren des Internets.

„Besser ein Bussi per WhatsApp als gar kein Bussi“

Laut emporia Seniorenstudie, die emporia jedes Jahr in Österreich, Deutschland und in der Schweiz durchführt, sagen 66 Prozent der Befragten, dass ihnen die Pandemie gezeigt hat, wie wichtig es ist, digital dabei zu sein. Zudem sagen 83 Prozent der älteren Smartphone-Besitzer, dass sie regelmäßig WhatsApp nutzen. Das heißt, das Bedürfnis, in der Familiengruppe dabei zu sein oder sich per Videotelefonie mit Freunden auszutauschen, hat gerade durch Corona und die damit verbundene Isolation enorm an Bedeutung gewonnen. Emporia hat 2015 das erste Smartphone auf den Markt gebracht. Dabei wurde schnell klar, dass viele ältere Menschen den Umstieg vom Tastenhandy auf das Smartphone nicht

schaffen, wenn nicht begleitend dazu Schulungen, gedruckte Ratgeber und Trainingsbücher angeboten werden.

Emporia hat deshalb die emporia Handyschule entwickelt, die mittlerweile seit sechs Jahren sehr erfolgreich durchgeführt wird. Im Rahmen der emporia Handyschule wurden gemeinsam mit Partnern in Österreich und in Deutschland bisher mehr als 200.000 Seniorinnen und Senioren fit für das Smartphone gemacht. Die Trainings und Schulungen reichen von Einsteiger-Kursen bis hin zum siebenteiligen Smartphone-Führerschein. Parallel dazu hat emporia begonnen, Smartphone-Trainerinnen und -Trainer in Österreich und in Deutschland auszubilden. Vor Corona fanden diese Ausbildungen in Präsenz-Veranstaltungen statt. Jetzt werden die Trainer in Webinaren geschult, die von emporia speziell für diesen Zweck entwickelt wurden. Die Trainer oder Stammtischleiter erhalten überdies von emporia alle Schulungsunterlagen kostenlos zur Verfügung gestellt, ebenso einen Trainingskoffer, der mit Smartphones zum Üben ausgestattet ist.

Emporia hat inhaltlich und didaktisch auch maßgeblich zum Smartphone-ABC beigetragen. Diese Videoreihe ist in Zusammenarbeit mit dem Digitalisierungsministerium und Fit4Internet entstanden und ist für jedermann kostenlos unter <https://www.emporia.at/extras/smartphone-abc> abrufbar. Auch die Stammtischleiter des OÖ Seniorenbundes arbeiten mit dieser Videoreihe.

„Seniorinnen und Senioren, die im letzten Jahr gelernt haben, mit dem Smartphone oder Tablet umzugehen, sind heute im Lockdown deutlich besser dran als ihre nicht-digitalisierten Altersgenossen. Ein Bussi vom Enkerl per WhatsApp ist immer noch besser als gar kein Bussi vom Enkerl.“, so Eveline Pupeter.

emporia sieht es als eine gesellschaftliche Verpflichtung, die älteren Menschen in die digitale Welt mitzunehmen. In Österreich haben eine Million Menschen im Alter über 65 Jahren kein Smartphone und kein Tablet und sind somit ausgeschlossen vom digitalen Grünen Pass, von Online-Banking oder von der digitalen Kommunikation mit der Familie und den Freunden. Die Zusammenarbeit mit dem OÖ Seniorenbund ist für emporia die logische und notwendige Fortsetzung der breit angelegten Initiativen, die ältere Menschen befähigen sollen, ein Smartphone oder ein Tablet zu nutzen und am digitalen Leben teilhaben zu können.

(Das österreichische Unternehmen emporia Telecom entwickelt, designt und produziert einfach zu bedienende Smartphones, Tablets, Apps und Tastenhandys speziell für die ältere Generation und ist Technologieführer in diesem Bereich. emporia wurde 1991 gegründet und ist heute in mehr als 30 Ländern vertreten. Alleineigentümerin und Geschäftsführerin ist Eveline Pupeter. emporia beschäftigt 110 MitarbeiterInnen. Firmenhauptsitz ist Linz. Weitere Standorte sind Brüssel, Frankfurt, London, Mailand, Paris und Shenzhen.)

OÖ Seniorenbund ist Partner für digitale Fitness

Der OÖ Seniorenbund nimmt sich der Digitalisierung aufgrund der enormen Bedeutung des Themas in seiner Arbeit verstärkt an und möchte die Generation 60+ mit speziellen Angeboten am Weg in die digitale Zukunft begleiten und unterstützen.

ABC-Smartphone-Kurse für Anfänger

Um den Seniorinnen und Senioren beim Umgang mit dem Smartphone Starthilfe zu geben bietet der OÖ Seniorenbund in Kooperation mit dem Unternehmen emporia in den Ortsgruppen vor Ort eigene Smartphone-Kurse an. Die Handhabung und Bedienung eines Smartphones, die Orientierung am Smartphone sowie der Aufbau der Benutzeroberfläche, wie auch die Verwendung der einzelnen Funktionen werden dabei von geschulten Referenten ausführlich erklärt.

ISA – Institut Sei Aktiv – die Bildungsinitiative des OÖ Seniorenbundes

Das ISA-Kursangebot orientiert sich genau an den Bedürfnissen der Generation 60+. Die Angebote im Bereich EDV/digitale Kompetenzen werden nach nutzerorientierten Themenfeldern angeboten: allgemeine Grundkompetenzen, Kommunikation, Beschaffung, Archivierung, Unterhaltung, Ambient Assistent Living – intelligente Wohnumgebung. Es werden dabei Kurse für Anfänger und auch für Fortgeschrittene angeboten.

Flächendeckende EDV-Stammtische und EDV-Treffs

In vielen Ortsgruppen des OÖ Seniorenbundes werden regelmäßig sogenannte „EDV-Stammtische“ abgehalten, um die Generation 60+ fit für den digitalen Wandel zu machen. Auch Fragen zu Tablet und Smartphone werden dort behandelt. Dabei handelt es sich nicht um einen PC-Grundkurs – Ziel ist, begleitet von einem EDV-Stammtischleiter, in einem

lockeren und praxisorientierten Umfeld verschiedene EDV-Themen zu behandeln, Erfahrungen auszutauschen und Probleme zu lösen. Um allen Seniorinnen und Senioren in ganz Oberösterreich ein solches Angebot bieten zu können, wird versucht, diese EDV-Stammtische flächendeckend in allen Ortsgruppen zu installieren.

Digitalisierung muss ein Angebot bleiben

„Als Interessensvertretung der Seniorinnen und Senioren wollen wir explizit darauf hinweisen, dass es sich bei allen Neuerungen im Zuge der Digitalisierung um Angebote und keine Verpflichtungen handeln muss. Viele Personen, insbesondere ältere Menschen, haben aufgrund ihrer finanziellen Situation oder anderen Umständen nicht die Chance, die Möglichkeiten, die der digitale Wandel mit sich bringt, für sich zu nutzen.“, stellt Pühringer klar. Der OÖ Seniorenbund hat seine wesentlichen Aussagen und Forderungen zusammengefasst.

1. Ansprechpersonen für digitale Angebote vor Ort in jeder Gemeinde

Die oberösterreichischen Gemeinden entsenden ihre Mandatäre sowohl in interne als auch externe Ausschüsse. Ähnlich eines Gemeindejugendreferenten soll es in Zukunft pro Gemeinde auch einen Referenten geben, der sich um das Thema der Digitalisierung annimmt und insbesondere der älteren Bevölkerung für Fragen zur Verfügung steht.

2. Beibehaltung analoger Dokumente

Auch wenn immer mehr Menschen die digitale Signatur und die elektronische Übermittlung von Dokumenten in Anspruch nehmen, muss zukünftig gewährleistet sein, dass nicht auf jene vergessen wird, die weder das Fachwissen noch die technischen Hilfsmittel dazu zur Verfügung haben. Dokumente von Ärzten, Behörden oder auch unverzichtbaren Dienstleistern wie Banken müssen auch weiterhin auf Wunsch in analoger Form ausgestellt werden können.

3. Sicherheit im Internet forcieren – Internetkriminalität bekämpfen

In den letzten zehn Jahren sind die Gesetzesverstöße – die in die Kategorie Cybercrime im weiteren Sinne fallen (Betrugsdelikte, Erpressungen und Drogenhandel im Internet) – von 4.223 auf über 29.000 gestiegen – also eine Versiebenfachung in wenigen Jahren. Das zeigt,

dass die Kriminalität sich im Wandel befindet. Eine häufig betroffene Gruppe davon sind aufgrund mangelnder Kenntnisse die Seniorinnen und Senioren. Deshalb fordert der OÖ Seniorenbund eine Aufstockung der Mittel zur Bekämpfung der Internetkriminalität, sodass auch Seniorinnen und Senioren sich im Internet mit gutem Gewissen bewegen können.

4. Breite Aufklärungsoffensive in Sachen Digitalisierung

Viele Menschen sind sich nach wie vor nicht der Chancen im Zusammenhang mit der Digitalisierung bewusst. Der OÖ Seniorenbund fordert daher eine breite Aufklärungsoffensive, mit dem Ziel, dass vor allem bei den Seniorinnen und Senioren die Bewusstseinsbildung hinsichtlich der digitalen Hilfsmittel verstärkt wird.